Zuchtberichte [Schluss]

Autor(en): **Imhoff, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

möglich erbeutet werden. Am betreffenden Orte angekommen, der übrigens von drei Seiten von einem Waldgürtel umgeben ist, hielt ich vergebens Ausschau nach der begehrten Spezies. Trotz langem Suchen zeigte sich nicht ein einziges Exemplar. Die Jahreszeit war offenbar zu weit fortgeschritten.

Im Laufe des Nachmittags erbeutete ich dann einen Falter, der mich gleichfalls interessierte, weshalb er lebend mitgenommen wurde. Herr Fischer hatte dann die Freundlichkeit zu Hause das Tier zu bestimmen. Es handelte sich um eine Geometridae, nämlich um den violettroten Kleinspanner, Acidalia rubiginata Hufn. Dieser kleine Spanner zeigt folgende Merkmale:

> Flügel graugelb, mit violettem Schimmer. Vorderflügel mit drei, Hinterflügel mit zwei dunklen Querlinien.
> Die Raupen sind olivgrün, mit einer dunklen Rückenlinie. In der Literatur werden als Futterpflanzen erwähnt: Schneckenklee (Medicago), Knöterich (Polygonum), Thymian (Thymus), ferner Convolvulus und andere nieder Pflanzen.

Das in Mulhouse erbeutete Weibchen hatte, bei meiner Ankunft in Basel, bereits 32 Eier an die Wand des Zuchtglases deponiert. In den zwei darauffolgenden Tagen wurde noch der Rest abgelegt; es waren deren 29, insgesamt also 61.

Die Eier weisen nach der Ablage eine schwach hellgrüne Farbe auf. Die Oberfläche zeigt eine Skulptur, in Form von vertieften Strichen. Bei befruchteten Eiern treten nach ca. 2 Tagen auf der Oberfläche verstreut, hellrote sternförmige Punkte auf. Das anfängliche Hellgrün verblasst zusehends. Nach Ablauf von 5 bis 6 Tagen schlüpfen aus den Eiern die zierlichen, nackten Räupchen. Die Schlüpfrate war bei meiner ersten Zucht nahezu 100%ig.

Die Zucht erfolgte in einer Temperatur von 28° C. Infolge Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Futterpflanzen galt es vor allem, eine leicht erhältliche und gut haltende Pflanze ausfindig zu machen, die, wenn nötig, auch im Winter besorgt werden könnte. Da sich Thymus, Polygonum und Medicago nicht in gewünschter Menge finden liessen, versuchte ich es mit folgenden Ersatzfutter: Plantago, Primulae, Löwenzahn und Daucus carota (Mauermöhre).

Von der genannten Ersatzfutterpflanzen wurden nur Daucus und Plantago angenommen. Nach der ersten Häutung verschmähten die Tierchen aber auch Plantago, sodass schliesslich nur Daucus als Futterpflanze diente. Es stellte sich zudem noch heraus, dass dieses Futter auch den erstgenannten, in der Literatur gefundenen Substraten vorgezogen wurde. Die Spannerräupchen zeigten in ihrer weiteren Entwicklung nicht die geringsten Störungen. Nach Absolvierung von 5 Häutungen, wiesen sie eine Grösse von 2,4 cm auf und verpuppten sich nach 38 Tagen larvalen Zustandes.

Die Verpuppung erfolgt in der Erde. Zu diesem Zweck werden Erdpartikeln zu einem Cocons verarbeitet. Bei der Suche nach Puppen hat man bloss auf 1,5 bis 1,8 cm lange Erdballen zu achten, die am oberen Pol eine kleine Oeffnung aufweisen. Bei der Oeffnung eines solchen "Cocons" findet man die anfänglich gelbbraune, später dunkelbraun gefärbte und stark verkürzte Puppe. Die in der Erde eingeschlossene Raupe verpuppt sich nach ca. 3 - 4 Tagen. Nach einer 5 bis 7 Tage dauernden Puppenruhe schlüpft dann der Falter.

Die Weiterzucht ist nicht gerade schwierig, da eine Kopulation in der Regel sehr bald erfolgt. Die Dauer einer Generation beträgt unter optimalen Bedingungen 36 - 41 Tage.

Zuchtberichte (Schluss)

(Kurzreferat von H. Imhoff, Basel, vom 14.11.49)

4. Drepana cultraria Fab.

Cultraria ist etwas häufiger als binaria Hufn. und in der Ebene und im Jura weit verbreitet; die Höhengrenze liegt nach Vorbrodt etwa bei 1500 m. Seine Flugplätze decken sich mit denjenigen von binaria und cultraria hat wie diese

zwei Generationen.

Am 14.9.1948 fing ich in Basel (St. Jakobsstrasse) am Licht ein frisches cultraria Weibchen der Form aestiva Spr., das am 15.9. 10 Eier ablegte. Das befruchtete Ei ist sofort nach der Ablage zunächst gelblichgrün; nach 1 bis 2 Tagen bildet sich ein roter Ring um das Ei, wobei die Mitte des Eies weisslich bleibt. Am 20.9. schlüpften die Räupchen, die ein braunes Colorit und einen ziemlich grossen Kopf besitzen. Am 23.9. erfolgte die erste, am 29.9. die zweite, am 4.10. die dritte und am 11.10 die vierte und letzte Häutung. Erwachsen waren die Raupen von hellbrauner Farbe, mit dunklerer Mittellinie und weisslichem bogigen Seitenstreifen sowie hellerem Sattelfleck auf der Rückenseite der Segmente. Die Erhöhung am dritten Segment ist klein und nur an der Spitze geteilt; Kopf hellbraun. Als Futter wurde Buche gereicht, sonst verlief die Zucht wie bei binaria. Das Raupenstadium dauerte 28 Tage (Zimmerzucht); die Verpuppung erfolgte ab 16.10., zwischen Buchenblättern. Die hellbraunen Puppen dieser zweiten Generation überwinterten und lieferten die Falter im Frühjahr 1949 und zwar am 13.4. 2 M.,1 W., 14.4. 1 M.,1 W., am 16.4., 1 M., am 20.4., 1 W. somit total 4 M., 3 W.

Ich versuchte eine Hybridation cultraria M. x binaria W., jedoch ohne Erfolg.

Aus der Monatsversammlung vom 13.2.1950

Brt. Anwesend waren 20 Mitglieder. Dr. Beuret gab bekannt, dass Herr Dr.med. A. Lorenz, Herisau, zum Präsidenten des Entomologen-Vereins Alpstein gewählt worden sei.

In einem Kurzreferat berichtete Herr R. Wyniger über eine Zucht von Acidalia rubiginata Hufn. (Geometridae).(Der Referent stellte uns ein Autoreferat zur Verfügung, das wir in dieser Nummer unsern Lesern präsentieren).

An den Demonstrationen beteiligten sich eine Reihe von Kollegen. Herr Fr.Straub eröffnete den Reigen mit prächtigen Coptolabrus und Cetoniden aus belgisch Congo, Herr Dr. Suter folgte mir einer wunderbaren Kollektion von Cetoniden aus dem Kongogebiet und Australien; Herr E. de Bros wies einen Kasten vor, der eine interessante Serie sehr variabler Ematurga atomaria L. enthielt. Herr Imhoff liess eine diesjährige Ausbeute aus dem Emmental zirkulieren und demonstrierte auch die reizende grüne Puppe von Thalera (Iodis) putata L., im Ueberwinterungsstadium. Schliesslich liess Dr. Beuret eine Serie von Lycaena thoe Bd. aus Canada zirkulieren.

Zum Beginn der neuen Sammelperiode

Brt. Wir erinnern daran, dass der Monat März, bei günstiger Witterung, besonders für den Lepidopterologen schon viele und günstige Sammelgelegenheiten bietet, die er sich nicht entgehen lassen sollte. Fang an blühenden Weiden und Pappelkätzchen. Einsammeln von Weiden und Pappelkätzchen von verschiedenen Standorten und besonders von verschiedenen Höhenlagen (Ebene, Jurahöhen usw.); auf diese Weise erhält man oft zahlreiche Raupen von Noctuiden und Geometriden, denen man sonst nicht begegnen würde. Solange die Blätter des Unterholzes nicht zu gross sind, ist das Suchen von Raupen, besonders Nachts mit der Laterne, oft sehr einträglich. Auch hier empfiehlt es sich systematisch vorzugehen und wenn immer möglich verschiedene Höhenlagen aufs Korn zu nehmen. Es ist wohl überflüssig zu unterstreichen, dass auch Raupen nach Fundorten streng getrennt werden müssen!

Inseratenspalte

Gesucht werden: Die Vereins-Nachrichten des Entomologen-Vereins Basel, Jahrgänge 1944-1946. Offerten an die Redaktion erbeten.

Gesucht werden: Puppen diverser Shingidae und Saturniidae. Offerten erbeten an: E. Hartmeier, Gaswerkstrasse 7, Baden.